

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Bilderbuch für Kinder, enthaltend: eine angenehme Sammlung von Thieren, Pflanzen, Blumen, Früchten, Mineralien, Trachten, und allerhand andern unterrichtenden Gegenständen aus dem Reiche der Natur, ...

alle nach den besten Originalien gewählt, gestochen, und mit einer kurzen
sowohl, als auch erweiterten wissenschaftlichen, und den
Verstandeskräften eines Kindes angemessenen Erklärung begleitet

Bertuch, Friedrich Justin

Rumburg, [1813?]

Der Schneefink

[urn:nbn:de:bsz:31-263438](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:bsz:31-263438)

Der Schneefink.

(*Fringilla nivalis.*)

Ein Vogel, der in unsern ebenen Gegenden und überhaupt in den mehrsten Provinzen Deutschland unbekannt ist. Er bewohnt die hohen Alpen des südlichen Europa und des wärmern Ostens, und wird nur selten in deutschen Gebirgsländern gesehen. Im Winter, wann der Schnee die hohen Gebirge bedeckt, zieht er nach den Ebenen, um hier seine Nahrung zu suchen. Er ist größer als der Hausperling; misst 8 Zoll in der Länge, und mit ausgespannten Flügeln 14 Zoll in der Breite. Von dem 3 Zoll langen Schwanz lassen die Flügelspitzen nur einen halben Zoll unbedeckt. Der glänzend schwarze Schnabel ist etwas länger, als der Schnabel des gemeinen Finken, und scharf zugespitzt. Der Augenstern ist rufbraun; die Augenlider sind weiß eingefasst; die Beine glänzend dunkelbraun; der Scheitel, die Wangen, die Schläfe, das Genick, der Nacken und die Seiten des Halses dunkel aschgrau; Rücken und Schultern graubraun, hell und dunkel gewässert. Die Kehle ist schwarz und weiß gefleckt; der obere Theil der Brust weißgrau, der übrige Unterleib weiß. Die vordern Schwungfedern sind schwarz mit schmaler feiner rothgrauer Einfassung von außen; die übrigen Schwungfedern schön weiß, bis auf die vier letzten, welche, wie ihre Deckfedern, graubraun und blässer gerändert sind; die übrigen Deckfedern der Flügel haben eine sehr schöne weiße Farbe; die Asterschwinge sind schwarz. So einfach das Gefieder dieses Vogels scheint, so angenehm ist es im Leben.

Das Weibchen sieht beynähe ganz wie das Männchen aus; doch ist der aschgraue Kopf rötlich überlaufen, und der ganze Unterleib schneeweiß.

Da der Schneefink auf hohen unbewohnten Gebirgen lebt, und sehr scheu ist; so kennt man seine Lebensart noch nicht so vollständig, wie von den übrigen Finken. Im Käfig frisst er Kürbisaat, Hanf, Mohn und überhaupt die Sämereien, welche den übrigen Finken zur Nahrung dienen; außerdem aber auch Insekten. — Es ist ein munterer, lecker und wilder Vogel, der in seinem Betragen dem Bergfinken am meisten gleicht. Sein Lockton ist: Kip, Kip! sein Gesang unangenehm.